

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 3 (1899)
Heft: [27]: Beilage

Rubrik: Miscellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

»»»» Miscellen. ««««

Oh, diese — Männer!

Mr. und Mrs. Crosby wollten ins Theater gehen. Mr. Crosby stand fix und fertig angekleidet im Speiseaal, aus Langeweile und Ungebild eine Cigarette rauchend und alle Augenblicke seiner Frau ins Boudoir rufend: „Frau, Frau, um Gotteswillen, spate dich, oder die Vorstellung wird vorüber sein, bevor wir noch ins Theater kommen!“

Endlich gesellte sich Mrs. Crosby in Hast zu ihm, blickte einen Augenblick auf ihren Mann und rief aus: „Oh, Heinrich, warte einen Moment! Du — —“

„Was gibt's denn schon wieder?“ rief Heinrich geärgert. „Ihr Frauen seid doch die sonderbarsten Geschöpfe. Jetzt sind wir fünfzehn Jahre verheiratet, fünfzehn lange Jahre, und nicht einmal, sage, nicht ein einziges Mal in der langen Zeit ist es dir gelungen, nichts zu vergessen und uns nicht aufzuhalten in dem Momente, da wir fortgehen sollten. Entweder ist es dein Taschentuch, oder die Bonbons, oder der Opengucker, oder dein Fächer oder die Schlüssel oder irgend etwas, das — —“

„Aber, Heinrich! — —“

„So geh doch und such, was du vergessen hast und steh doch nicht so herum. Der erste Akt ist sicher schon vorüber und du stehst da — —“

„So hör doch zu, Heinrich! Ich — —“

„Was hast du vergessen? Den Fächer? Sag mir, wo er ist, ich bring ihn dir! Meiner Treu! Wie können wir uns denn jemals vertragen, wenn du ewig vergehlich bist. Halt doch die Augen auf und den Verstand beisammen, aber so — —“

„Uns Himmelswillen sei still — —“

„Wie kann ich still sein, wenn du mich so provocierst. Hier steh ich, fertig zum Gehen, eine geschlagene halbe Stunde und endlich kommst du — nur um mir zu sagen, daß du was vergessen hast!“

„Ich habe nichts vergessen, Herr Crosby!“

„Dann, was zum Kukuck, warten wir noch?“

„Aus dem einfachen Grunde, weil du deine Cravatte vergessen hast!“

„Wa — — as? Keine Cravatte?“

„Schau in den Spiegel. Ich bin nicht gesonnen, so mit dir ins Theater zu gehen!“

„Großmächtiger Gott! Warum sagst du das nicht gleich, anstatt mich anzustarren und kein Wort zu reden. Herr meines Lebens! Ihr Frauen seid doch die sonderbarsten Geschöpfe! — —“

Kirchen, in denen getanzt wird.

Einem uralten englischen Gebräuche zufolge versammeln sich alljährlich am 1. Mai, 10 Uhr morgens in der Nähe von Musgrave, Westmoreland, auf freiem Felde zwölf junge Mädchen, die vom Vikar auserlesen wurden, etwa eine Viertelstunde von der Kirche entfernt. Ihre weißen Kleider sind mit Blumen geschmückt und am Kopfe tragen sie eine aus Binjen geflochtene Krone. Unter Musikbegleitung tanzen sie zur Kirche und hängen die Binjenkronen an den Wänden auf, woselbst diese bis zum kommenden 1. Mai verbleiben. Dann stellen sich die Mädchen am nördlichen Flügel auf und der Geistliche liest das Evangelium, auf das die Gebete und Psalmen folgen. Nach dem Gottesdienste ziehen sich die Geistlichen zurück, die Bänke in der Nähe des Altars werden weggestellt und zu den Klängen einer Geige wird bis spät nachmittags in der Kirche getanzt.

Mehrlithe alte Sitten existieren auch noch in der spanischen Kathedrale in Sevilla und in der Echternach-Kirche in Luxemburg. In Sevilla sind es die Feiertage Mariä Empfängnis und das Fronleichnamfest, an welchen die Chorknaben während der Wandlung der Hostie tanzen. Durch die Oktaven wird vor dem Hochaltar ein förmliches Ballet aufgeführt; die Knaben, im Alter von 12 zu 17 Jahren tragen Federhüte und das Pagenkostüm der Zeit Philipps III. In der Kirche zu Echternach wird zum Feste St. Willibrod getanzt.

WOLFF & ASCHBACHER

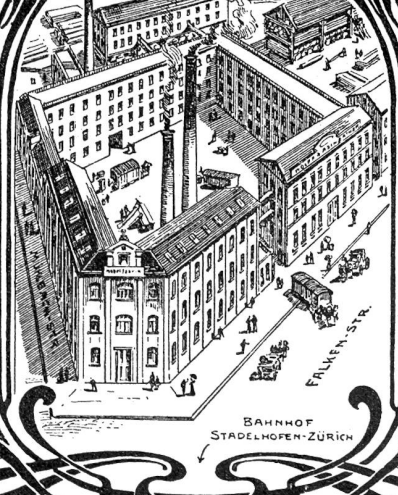
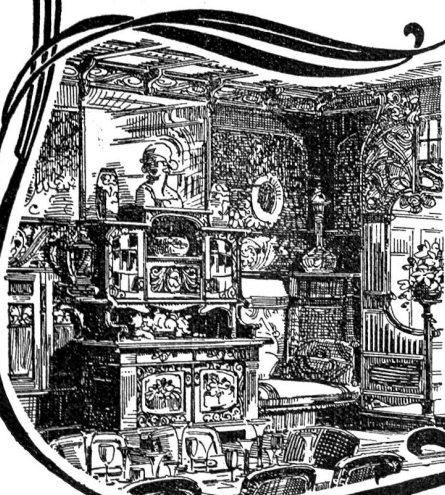
60
MUSTERZIMMER

MÖBEL-FABRIK
ZÜRICH

18
EHREN-DIPLOME GOLD-MEDAILLEN

Übernahme innerer Ausbauten
für ganze Villen. Plafonds. Täfelungen.
Wohnungs- & Hotel-Einrichtungen.

Größtes Kunstgewerbl. Etablissement.
Spezielle Ateliers für Tapezierarbeiten, Decorationen.
Grosses Möbelstoff- & Teppichlager.



BAHNHOF
STADLHOFFEN-ZÜRICH